

Mittelddeutschland Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 140

Schriftl. Verlag u. Druckerei: Merseburg, Gültener-Str. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Zetelr.-Nr.: 2466/11. Im Falle des Genalls (Rechtsbehörden) behält die Verlagshandlung auf Verlangen die Verantwortung.

Merseburg, Mittwoch, den 19. Juni 1935

Monat. Bezugspreis 1,75 RM. und 0,25 RM. Vierteljährlich. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigenpreis nach Briefliche Preisverhältnisse: Gültener-Str. 4 u. Markt 24.

Einzelpreis 10 Pf.

England begrüßt das Flotten-Abkommen

Erfolggekrönte deutsch-englische Besprechungen / Das Abkommen gestern abgeschlossen

35 zu 100

Dr. O. Zwischen der deutschen und englischen Regierung ist gestern ein Flottenabkommen unterzeichnet worden, das einen Klarstein in der Geschichte der deutsch-englischen Beziehungen darstellt. Während auf der Seite des Führers, hat der Beauftragte des Reichskanzlers, von Ribbentrop, in verhältnismäßig kurzer Verhandlungsdauer die Vereinbarung zustande gebracht. Und es darf gesagt werden, daß auch auf englischer Seite die Besprechungen mit einem Höchstmaß von Offenherzigkeit und Vertrauen in diesen neuen Abschnitt der Beziehungen zu dem Kernstaat des Kontinents geführt worden sind.

Deutschland und England haben sich dahin geeinigt, daß im Hinblick auf die beiden Kriegsstotten das Verhältnis 35 zu 100 beibehalten soll, d. h. Deutschland wird bei seinen Rüstungen zu Wasser sich frei zu entscheiden, daß es etwa ein Drittel der englischen Kriegsstärke für sich in Anspruch nimmt. Es hat sich damit gezeigt, daß es sehr wohl möglich ist, zwischen zwei Völkern eine klare Begrenzung der Rüstungen herbeizuführen, wenn beide guten Willens sind und in Mäßigkeit und Zielklarheit ihre berechtigten Interessen gegeneinander abgrenzen.

Was die groß angelegte Abrüstungskonferenz in jahrelangem Sinn und Wert nicht zumege brachte, ist zwischen den beiden Regierungen jetzt in sehr kurzer Zeit erreicht worden. Und wenn heute in Paris und zum Teil auch in Rom Verhandlungen darüber launf werden, daß England die Hand zu einem Schritt weiterer Quantifizierung des Versailles-Vertrages geboten habe, so mag man sich dort die Erfolglosigkeit aller bisherigen allgemeinen Abrüstungsbestrebungen vor Augen halten. Weht jeder Staat in Zukunft so vor, wie Deutschland und England es jetzt entschlossen getan haben, dann wird sehr bald ein Abrüstungs- und Rüstungsbeschränkungsstück durchgeführt sein, das praktischen Wert besitzt und nicht nur auf dem Papier der Genfer Ideologen und Zwischenhändler eine Rolle spielt.

Dies gilt es bei der Betrachtung des deutsch-englischen Flottenabkommens zunächst ganz allgemein festzuhalten, und zum andern haben die Franzosen durchaus den Kern auch im Hinblick auf den Versailles-Vertrag erkannt. England ist Unterzeichner des Versailles-Vertrages von der Siegerseite her. Dasselbe England hat sich gemeinsam mit Deutschland an den Verhandlungen beteiligt und die betreffenden, innerlich ja längst abgeordneten Vertragsparagrafen fortzuberhandeln.

Die deutsche Abordnung für die Flottenverhandlungen einigte sich gestern in London mit der englischen Abordnung über ein Abkommen in den Marinefragen. In einem Schreiben des Reichsleiters von Ribbentrop an den englischen Außenminister Sir Samuel Hoare erfolgte dann die Bestätigung des gestern vormittag abgeschlossenen deutsch-englischen Flottenabkommens. Danach wird die zukünftige Stärke der deutschen Flotte gegenüber der Gesamtlottenstärke Großbritanniens in einem ständigen Verhältnis von 35:100 liegen. Hinsichtlich der Unterseeboots-Waaffe ist für Deutschland 45 v. H. der Gesamtunterseeboottonnage Großbritanniens vereinbart worden. Das deutsch-englische Flottenabkommen wurde in London gestern in Form eines **Mei-Buchs** veröffentlicht.

Die Bestätigung des gestern vormittag abgeschlossenen deutsch-englischen Flottenabkommens erfolgte durch das folgende Schreiben des Reichsleiters von Ribbentrop an den englischen Außenminister Sir Samuel Hoare: „Exzellenz! Ich beehre mich, Euer Exzellenz den Empfang des Schreibens vom heutigen Tage zu bestätigen, den Sie die Freundlichkeit hatten, mir im Namen der Regierung Ihrer Majestät im Vereinigten Königreich folgendes mitzuteilen.

1. Während der letzten Tage haben die Vertreter der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung Ihrer Majestät im Vereinigten Königreich Besprechungen abgehalten, deren Hauptzweck darin bestand, den Boden für eine allgemeine Konferenz zur Begrenzung der Seerüstungen vorzubereiten. Ich freue mich, Euer Exzellenz nunmehr die formelle Annahme des Vorschlages der Regierung des Deutschen Reiches, der in diesen Besprechungen zur Erörterung standen, daß, durch die Regierung Ihrer Majestät im Vereinigten Königreich mitzuteilen, wonach die zukünftige Stärke der deutschen Flotte gegenüber der Gesamtlottenstärke der Mitglieder des

britischen Commonwealth im Verhältnis 35:100 stehen soll. Die Regierung Ihrer Majestät im Vereinigten Königreich stellt diesen Vorschlag als einen außerordentlich wichtigen Beitrag zur aufünftigen Seerüstungsbeschränkung an. Weiterhin glaubt sie, daß die Einigung zu der sie nunmehr mit der Regierung des Deutschen Reiches gelangt ist, und die sie als eine vom heutigen Tage ab gültige, dauernde und endgültige Einigung zwischen den beiden Regierungen ansieht, den Abschluß eines aufünftigen allgemeinen Abkommens über eine Seerüstungsbeschränkung zwischen allen Seemächten der Welt erleichtern wird.

2. Die Regierung Ihrer Majestät im Vereinigten Königreich stimmt weiterhin den Erklärungen zu, die von den deutschen Vertretern im Laufe der kürzlich in London abgehaltenen Besprechungen bezüglich der Anwendungsmethoden dieses Grundabkommens abgegeben wurden.

35:100 ständiges Verhältnis

Diese Erklärungen können folgendermaßen zusammengefaßt werden:

a) Das Stärkeverhältnis 35:100 soll ein ständiges Verhältnis sein, d. h. die Gesamttonnage der deutschen Flotte soll nie einen Prozentsatz von 35 der Gesamttonnage der verträglich festgelegten Seestreitkräfte der Mitglieder des britischen Commonwealth oder — falls in Zukunft keine vertraglichen Begrenzungen der Tonnage bestehen sollten — einen Prozentsatz von 35 der tatsächlichen Gesamttonnage der Mitglieder des britischen Commonwealth überschreiten.

b) Falls ein aufünftiger allgemeiner Vertrag über Seerüstungsbeschränkung die Methode der Begrenzung durch vereinbarte Stärkeverhältnisse zwischen den Flotten der verschiedenen Mächte nicht enthalten sollte, wird die Regierung des Deutschen Reiches nicht auf Unterablass erwiderten Stärkeverhältnisses in einem solchen aufünftigen allgemeinen Vertrag bestehen, vorausgesetzt, daß die für die zukünftige Begrenzung der Seerüstungen durch eine angemessene Methode derart ist, daß die Deutschland volle Garan-

tien gibt, daß dieses Stärkeverhältnis aufrecht erhalten werden kann.

c) Das Deutsche Reich wird unter allen Umständen zu dem Stärkeverhältnis 35:100 stehen, d. h. dieses Stärkeverhältnis wird von den Baumaßnahmen an derer Länder nicht beeinflusst. Sollte das allgemeine Gleichgewicht der Seerüstung, wie es in der Vergangenheit normalerweise aufrecht erhalten wurde, durch irgendwelche unnormalen und außerordentlichen Baumaßnahmen anderer Mächte beeinträchtigt werden, so behält sich die Regierung des Deutschen Reiches das Recht vor, die Regierung Ihrer Majestät im Vereinigten Königreich aufzufordern, die auf diese Weise entstandene neue Lage zu prüfen.

d) Die Regierung des Deutschen Reiches begünstigt auf dem Gebiete der Seerüstungsbeschränkung dasjenige System, das die Kriegsschiffe in Kategorien einteilt, wobei die Höchsttonnage und das Höchstkaliber der Geschütze für die Schiffe jeder Kategorie festgelegt wird, und daß die jedem Lande zuzurechnende Tonnage auch Schiffskategorien zuteilt. Folglich ist die Regierung des Deutschen Reiches bereit, grundsätzlich und unter Vorbehalt des nachstehenden Absatzes 1, das 35-prozentige Stärkeverhältnis auf die Tonnage in jeder beizubehaltenden Schiffskategorie anzuwenden und jede Abweichung von diesem Stärkeverhältnis in einer oder mehreren Kategorien von den hierüber in einem aufünftigen allgemeinen Vertrag über Seerüstungsbeschränkung etwa getroffenen Vereinbarungen abhängig zu machen. Derartige Vereinbarungen würden auf dem Grundablass beruhen, daß jede Erhöhung in einer Kategorie durch eine entsprechende Herabsetzung in anderen Kategorien auszugleichen wäre. Falls kein allgemeiner Vertrag über Seerüstungsbeschränkung abgeschlossen wird, oder falls der aufünftige allgemeine Vertrag keine Bestimmung über Kategorienbeschränkung enthalten sollte, wird die Art und das Ausmaß des Rechtes der Regierung des Deutschen Reiches, das 35-prozentige Stärkeverhältnis in einer oder mehreren Kategorien abzuändern, durch Vereinbarung zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung Ihrer Majestät im Vereinigten Königreich im Hinblick auf die dann bestehende (Fortsetzung Seite 2)



Die Trauerfeier in Reinsdorf während der Predigt des Landesbischofs Peter. In der ersten Reihe die Reichsregierung mit den Trauergästen. (Scherl-M)



Adolf Hitler spricht den Hinterbliebenen der Vergunglückten seine Anteilnahme aus. (Scherl-M)

Gerüffelt fürs Kinderfest

Monatsversammlung der Gastwirte.
Im „Goldenen Stern“ hielt am Dienstagmorgen die Merseburger Ortsgruppe der „Bürgerliche Gruppe Gastwirte und Verbergergewerbe“ ihre Monatsversammlung ab. In Stelle des noch immer nicht voll geniesenen Ortsleiters Lehmann beauftragte Gastwirt G. Huber die Berufsleiter. Von einigen beruflichen Mitteilungen, die er machte, verdient vor allem eine neue Bestimmung Erwähnung, nach der in Zukunft jeder, der einen Kellererlebrung bei sich stellen will, diesen beim „Amt für Berufsberatung“ anfordern muß. Die Verwaltung dieses Amtes liegt hier in den Händen des Gastwirts Huber.

Nachdem man der Opfer des Reichsdröcker Anlaufes in einer Minute des Schweigens gedacht hatte, befahte sich der Kreiswart Wolfrath mit einer Reihe wichtiger beruflicher Angelegenheiten. So werden anknüpfend mit den zuständigen Stellen Verhandlungen über eine Klärung der Verhältnisse in der Luftfahrt geführt; ein endgültiges Ergebnis konnte noch nicht mitgeteilt werden. Außerdem erregte dann eine Mitteilung des Kreiswartes, nach der auf Grund einer Feststellung des Gemeindefiskusamtes die seit 1932 fällige Grundsteuer wieder erhoben werden soll. Auch die Hoffnung auf einen Zug, der gegen 2 Uhr morgens von Merseburg nach Halle fahren würde, um die hier tätigen Gastwirtsangehörigen und Mitarbeiter aus Halle ihren Dienst nicht vorzeitig abbrechen zu lassen, muß begraben werden, da die Reichsbahnleitung den Antrag abschlägig beschieden hat.

Eine längere Aussprache entpinn sich um das Kinderfest, das am 1. Juli stattfinden wird. Nach den dafür herausgegebenen Bestimmungen dürfen in diesem Jahre nur diejenigen Schanzkette errichten, die im Bereiche der Schanzkette sind. Sicherstellen werden nicht zugelassen. Es ist aber erwünscht, daß möglichst viele Schanzkette errichtet werden, damit auch bei etwa eintretendem Regenwetter die Kinder schnell und sicher antreppelt werden können. Da bereits eine Anzahl von Gastwirten Hilfe angeboten hat, dürfte also diese Frage zur Gänze geklärt sein.

Schließlich teilte Kreiswart Wolfrath noch mit, daß in Zukunft nur noch alle zwei Monate eine ordentliche Monatsversammlung stattfinden soll, während in dem dazwischen liegenden Monat nur ein „kollektives Zusammenkommen“ veranstaltet wird, das neben der Erledigung dringender Angelegenheiten hauptsächlich der Pflege der Kameradschaft dient.

Deutsches Jugendfest in Merseburg
Wettkampf, Spiel und Sonnenwendfeier an den Tagen der Jugend

Die Ferienfreude der Schulkinder zuzufügen, wird sich auf allen Merseburger Turn- und Sportplätzen unsere Jugend zum Tag des Deutschen Jugendfestes treffen. Günstigere Freude kann für die Merseburger Einwohner nicht bezogen werden, als daß sie an den sportlichen Veranstaltungen aktiver Anteilnahme bekundet. In alle Volksgenossen ergeht die herzlichste Einladung:

Macht das Fest der Jugend zum deutschen Volksfest!

Für das Jugendfest sind der 22. und 23. Juni bestimmt. Alle Jugendlichen vom 10. bis 18. Jahre nehmen an dem dritten Jugendfest teil. Die Durchführung untersteht den Anordnungen des Reichsjugend- und des Reichssportführers. Die Ziele, sportlichen Wettkämpfe und Abhaltung der Sonnenwendfeier sollen eine Leistungsprobe der gesamten deutschen Jugend, in deren Mittelpunkt die Hitler-Jugend steht, darstellen. Der 22. Juni wird ausschließlich zum Tag des deutschen Jungvolkes, während der 23. Juni der Kampf- und Spieltag der Hitler-Jugend ist, an dem das Jungvolk mehr aufsehender Weite bekommt.

Vom Ortsratsführer fürs deutsche Jugendfest ist Lehrer Harnisch als führender Vertreter unserer Stadtgemeinde ernannt, den Führern der Mädchengruppen, Lehrer Hübl als Beauftragter des Reichssportverbandes und die Turnleiter aller Schulen unterstellt.

Am 22. Juni, dem Tag der Schulkinder und des Jungvolkes, beginnen die Wettkämpfe um 8 Uhr. Nach der Eröffnung durch das Jungvolk und die Jungmädler mit Sprechchor und Körpergymnastik und Fahnenhissung sehen die Wettkämpfe in Form von Dreikampf (Lauf, Wurf und Schwung) ein. Der Bekanntgabe der Sieger, Verteilung der Siegermedaillen und der Vereisung der Urkunden des Führers für heilige Gemeindefests-wettkämpfe folgen ungefähr gegen Mittag Führerrede und Einholung der Fahne.

Damit unsere Leser über die Plätze unterrichtet sind, auf denen unsere Jugendformationen, und die Schulkinder die Kämpfe ausstragen, lassen wir einen Verteilungsplan folgen:

Platz:	Schule:	Formationen:
M.Z.B.	All.-Sch.	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	Leffing-Sch.	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	R.H.G.	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	Alb.-Dör.-Sch., Gymn.	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	Mittelschule Schkopau	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	König-Heinrich-Sch.	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	Meufhaus	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	Freuchen Kath.-Sch.	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	Pelt.-Sch.	J.M. 2 u. 3
M.Z.B.	Dom-Gym.	J.M. 2 u. 3

Am 23. Juni beginnen die Wettkämpfe der H.J. und der Marine-Jugend mit den Berufsleitern auf dem M.Z.B.-Platz schon um 1/8 Uhr, während M.Z.B. und Berufsleitern zur gleichen Zeit auf dem Platz der turnerischen Vereinigung antreten. Auch hier wird der Verlauf dem des Vortages ähneln, nur wird die 15- bis 18jährige männliche Jugend 100-m-Lauf, Weitsprung und Keulenweitsprung durchzuführen, während für die Mädchen Schlagballwettkämpfe vorgeschrieben sind.

Zur Schlußveranstaltung am Sonntag nachmittag auf dem M.Z.B.-Platz ist ein beachtliches Programm aufgestellt, das wir noch veröffentlichen werden. Auf trübsamem Wege findet vom 19. Juni bis 21. Juni um 14.30 Uhr ein Ausmarsch zum Turnplatz am Gerichtsrain statt, an dem Schulen und Formationen teilnehmen. Die Ausgestaltung des Nachmittags ist der H.J., dem D.V. und dem M.Z.B. übertragen. Spiel- und Kampfsport und Einzelkämpfe über die Sonnenwendfeier finden unsere Lesern morgen im Sportteil. — Wenn auch die Schlußveranstaltung am Nachmittags des 23. Juni die größte Anziehungskraft ausüben dürfte, so soll doch nochmals werden hervorgehoben werden: Wenn es von den erwachsenen Volksgenossen möglich ist, der Merseburger Jugend das Interesse an ihrem Fest durch sichtbare Anteilnahme an allen Veranstaltungen zu bekunden, der ehrt die deutsche Jugend und das zukünftige Deutschland.

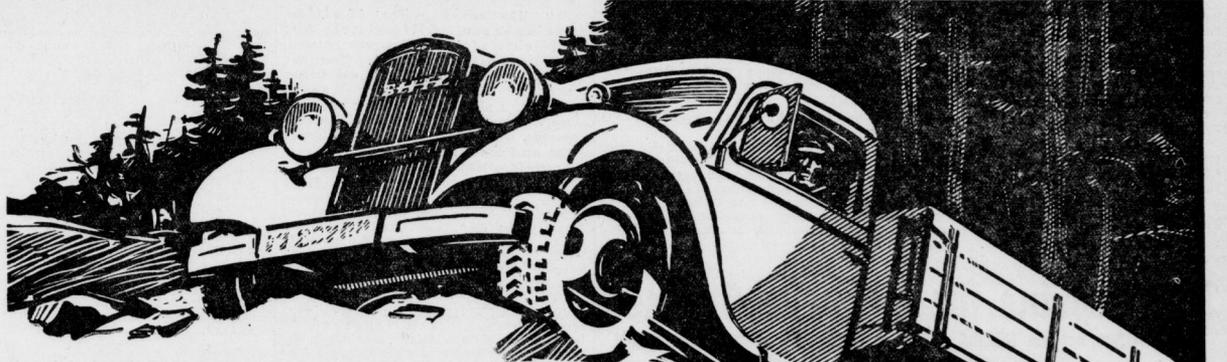
Frauen vom Roten Kreuz
Monatsversammlung des Vaterländischen Frauvereins.

Der Vaterländische Frauverein, Merseburger-Stadt, hielt am Dienstagmorgen im kleinen Saal des „Majow“ ab, die Monatsversammlung. Nach Begrüßung und gemeinsamer Betrug des Rotkreuzes, der Frauen im weichen Felde, gedachte sie der Opfer bei dem Reichsdröcker Explosionsunfall. Ein stilles Gedenken ehrte sie. Dann verlas sie die neuen Satzungen des Roten Kreuzes, wies auf die neuen Vereinsabzeichen hin, und sprach über das Hauptgebiet, den Bereich der H.J. ist.

Erreicht ist, daß in Merseburg 52 Samaritanerinnen und 7 Helferinnen und in Leuna 2 Samaritanerinnen ausgebildet worden sind.

Das Geschäftsjahr läuft seit diesem Jahre vom 1. April bis 31. März des kommenden Jahres. Aus dem Tätigkeitsbericht ging die vielseitige Arbeit des Vereins deutlich hervor, so die Unterstützung und Beteiligung am Winterhilfswerk. Die Haushaltungsschule in der Seiffenstraße hat mit dem neuen Schuljahr einen befriedigenden Aufschwung genommen. Schweißer Gerda ging dann auf die Hilfestellungen der Gemeindeführerinnen der Doms- und Neumarkt-Gemeinde und der Gemeinderin Meufhaus und Trebitz ausführlich ein und hat um finanzielle Unterstützung der Mitglieder für Krankenbesuche, Krankenfahrten, im letzten Jahre wurden u. a. 768 Krankenbesuche abgeleistet und 660 Kranken vorgenommen. Eine Sammlung während der Veranstaltung ergab die schöne Summe von 10,50 Mark, die zur Aufbringung von Krankenpfarmitteln verwendet werden soll.

Frau R. u. Landt verlas dann noch einmal den Kassenbericht, der in Einnahme mit 11.575,31 Mark und in Ausgabe mit 11.486,92 Mark abschließt. Die Entlastung wurde bereits in der vorigen Versammlung erteilt. Zum Schluß wurde noch auf den Roten Kreuztag am kommenden Wochenende hingewiesen, der mit einer Hingebung am Sonntagabend um 14 Uhr auf dem Marktplatz und einem Konzert des Arbeitsdienstes eingeleitet wird. Am Sonntagabend findet im „Zwölfi“ eine Veranstaltung des Kreisamtes statt, auf die wir bereits hingewiesen haben. Die Strophenammlung ist bis Montag genehmigt worden, während vom 24. bis 28. Juni in den Dörfern gefammelt wird. Der Sonntag bringt eine Kerzefahrt der H.J. Die Schlußveranstaltung findet am 29. Juni im „Zwölfi“ statt, bei der die Ergründerin Hausangestellter vorgelesen ist.



Mehr als ein Sport-Sieg!
Ein neuer Beweis für die tausendfache Erfahrung:
BLITZ Lastwagen überlegen!

Der Erfolg der Blitz-Lastwagen auf der 3 Tage-Mittelgebirgsfahrt ist beispiellos. Die Blitz Schnell-Lastwagen — trotzdem sie normale Gebrauchswagen sind — haben sich bei dieser unerhörten Gelände- und Zerreißprüfung selbst gegen Spezialfahrzeuge, die besonders für Aufgaben im Gelände gebaut sind, nicht nur behauptet, sie haben sogar mehr geleistet. Die Opel-Mannschaft auf normalen Zweischlern war die einzige, die strafungsfrei blieb und den Mannschaftspreis mit goldenem Ehrenschild sowie den Sonderpreis des Reichsverbandes der Automobilindustrie errang.

durch nichts zu erschüttern ist, diese Sicherheit, Leistungsstärke und Widerstandskraft sind erwiesene Vorzüge jedes Blitz Schnell-Lastwagens. Jeder Blitz Schnell-Lastwagen ist wirklich wirtschaftlich durch seinen niedrigen Anschaffungspreis, seine geringen Unterhaltungskosten und die vorbildliche Pflege und Überwachung im Opel-Kundendienst. Jeder Blitz Schnell-Lastwagen verringert dadurch Ihre Transport-Kosten auf das erreichbare Mindestmaß und steigert somit Ihren Gewinn.

Was bedeutet das für Sie? Diese Zuverlässigkeit, die
OPEL-BLITZ der Zuverlässige
1 TO BIS 2 1/2 TO

FAHRGESTELLPREISE VON RM 2450.- AN AB WERK · ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM A. M.

Vertret. für Merseburg: AUTOHAUS NORNBERGER, Hindenburgstr. 12. Tel. 2341 Neueste Modelle am Lager

„Die Männer von Uran“ Der Welt bester Film
läuft gegenwärtig in Halle

Man hat schon viele Filme gesehen, in denen das Meer in seiner gewaltigen Schönheit und Macht den Hintergrund abgibt — der Massenfilm „Palos Brantfähr“



Jugendliche Anglerreiden.

gehört als nächster Verwandter hierzu — es hat aber noch nie einen Film gegeben, in dem die beiden gegenläufigen Elemente Wasser und Erde in dieser grandiosen, zeitlich erstarrten Weise gegeneinander gestellt worden wären, und mittendrin das schwache Geschick aus Fleisch und Blut, der Mensch, der, mit der Gabe des Denkens ausgestattet, durch zielbewussten Willen und unangenehme Zügelhaftigkeit sich zwischen beiden feindlichen Gewalten anhebelt und sein Leben fristet, sich erhebt von der fäulnis aus Tang und Schlief gefassten und in feineren Willen verankerten dünnen Erdkruste, die von felsmanern gegen den Wind gestützt wird, der sich kein Taglicht aus der Lober des mit

der Sand harmonisierten Heiligtums herauslockt, dem nichts abgibt als Boot, Reg und Leine, dazu die paar Seelen, die er auf dem Leibe trägt, ein Schaf für die Wolke, eine Niese für die Milch, und für das ganze Dorf vielleicht noch ein Pferd.

Das Thema des Films, den der englische Regisseur Robert J. Flaherty gelehrt hat, ist nichts anderes als das Leben der Fischer von Uran, der Inselbewohner an der Westküste von Island. Es wird vorgeführt, wie eine Familie von drei oder fünf Menschen Erdkruste schaff, wie sie einen Dämflikt fängt — was mittels zwei Ege und zwei Klädte dauern kann — und wie sie bei einer Sturm- landung ihr Boot verliert. Dazu noch, wie sie wohnt und womit sich der Junge die Zeit vertreibt.

Um das zu zeigen, hat der Regisseur zwei volle Jahre auf der Insel Uran gelebt und gearbeitet. Man kann sich vorstellen, daß der Unterchied zu den in den Metiers berunter-

gebracht werden soll, wenn es gilt, das Recht zu haben, wenn einen die Brandung un- terrichten hat, er wieder aufgetrieben wird, wenn der Junge heimgeschickt wird, der eine Daifang mit ins Boot möchte: „Woh beim und lei bran!“ Es sind wenig Worte, und sie werden fäulnis gesprochen, vom Mund weggehend durch den Wind, eingelangen von einer Tommsel, deren Centrene bedeutend genannt werden muß. Nichts wird künstlich heraufgeholt, nichts überbetont, niemals gibt es einen Zeiger in aufstühler Groß- aufnahme. Niemand laßt mehr und andres, als er allein und unbeobachtet von Vinte und Wirtgion sprechen würde. Und es gibt, daß ich das Wohlfindende keine Zueiländlung um künstlich geklebte Gefühlsfüllen, um Liebe, oder Gierigkeit, nicht einmal eine Reportage mit rotem Handlungsfaden. Es ist das große Wunder dieser Arbeit, daß es gelungen ist, die subtilsten Einzelheiten aller Lebens- annehmungen aufzugreifen und dabei doch die



Feldarbeit auf dem Felsenland.

Sämtliche Bilder: G. G. Uta.

gehoben „Großfilmen“ überbau wird. Zwei Jahre, das fünf hundertunddreißig Sommeraufgabe, Sommergabe, Regenzeit, Sturmzeit, Fischzeit, Jagdzeit, Badzeit, Sonntag, Erntezeit, Arbeitszeit! Nirgends in Europa gibt es die Lieblichkeit. Nie sah man sich einmal so etwas in einem Film, kein Kameramann der Welt hat je so in- teressante Bilder einer Brandung aufgenommen. Und niemanden gibt es, der nicht ein- würde vor solcher nie erlebter Wucht der Elemente, die hier, eine entsetzte Stille, in durchnittlicher Eindringlichkeit schau- und hörbar werden.

Zwischendurch, zwischen Meeresgestalt und Felsenklare, zwischen Sturm und Wolken, spielt das Schicksal der Menschen, jeder zwei- Wäuter und Sohn, daheim, und jeder drei- da draußen, die mit dem See kämpfen, der größer und schwerer ist als alle zusammen und der das kleine Boot wie ein Spielzeug in seinem Tobesturm hinter sich her reißt.

Man hört das Schreien der Tane, das Klirren der Ketten, das Poltern der Nimm- das Schreien des Seils, man hört die Rufe der Fischer, ihre Kommandos, ihren Ausruf. Man hört sie die wenigen Worte sagen, die auf diesem Eiland ausreichen, um sich zu verständigen, wenn das Boot an Land

große, geheimnisvolle Einheit des Lebens unangeachtet zu lassen: Mensch und Tier, Wasser, Luft und Erde ungeteilt und in eifr- igitätem Abhängen der Geschicksgaltung zu zeigen wie in Gottes Hand.

Der Welt bester Film? — Erhard Evers.

Alle Menschen sind Bücherdiebe!

Der anhängige Mittelromaner steht seine Frühjahrsarbeit und geht nicht als Paletto- marder, aber er fängt Bücher. Sein Straf- reißeranzug ist sauber, sein Hut bereinigt, im, ich zu den rechtlich denkenden Menschen zu zählen, und doch verzeiht er sich an fremdem Eigentum. Das ihm das nicht be- wußt wird, ist wohl strafmildernd, aber Dieb- stahl bleibt Diebstahl. Juristen können daraus eine Fleubunterforschung oder An- treue machen, davon verzieht ich nichts. Das Eigentumsverbrechen vollzieht sich in folgen- den Formen:

„Neben Sie Material über venezianische Alingen? Ich soll darüber einen Vortrag halten. Wer geht nur Literatur.“ Der Menichfreund geht zu seinem Bücherkrant, holt nach rechlendem Ansehen

fünf Werke hervor, bespricht sie mit dem Ent- lüfter, sagt die Bücher ein und nicht sie läßt mehr wieder. Wohl wurde ihm versprochen, die Werke in drei Wochen wieder zu bringen. Das ist also die gleiche Phrase, die man seinem Hauswirt schreibt, und ihm zum Erlaus verfährt, daß man ihn hoch achte und ihm ganz ergeben sei. Der Hauswirt verzagt nie seine Mietsforderungen, der Wiederverleiher aber denkt nie mehr an seine Bücher.

Es müssen nicht immer venezianische Alingen sein, es können auch christliche Lein- oder der Erreger der Schlafkrankheit sein. Die Bücher werden aus dem Dieb- förmlich aufgefunden:

„Das Buch müssen Sie lesen! So ein Meisterroman wird nur alle hundert Jahre geschrieben.“

Denkt der Geber doch noch einmal an sein Buch, und ich, er nach einem Viertel- jahre den fäulnisigen Leser auf, dann protestiert der Gebe.

„Ich bin noch nicht dazu gekommen, Dein Buch zu lesen, aber in den nächsten Tagen werde ich es geschafft haben.“

Er denkt nicht daran. Oft ist es falsche Scham. Das Buch ist zu schwer verdaulich, der Ton ist zu hoch, aber der Wähler er- scheint mit ein höchstes Bewußtsein. Bin ich denn lo winzig, daß ich die Kraft nicht ver- traue? Natürlich werde ich das Buch noch lesen. Keiner ist so frei und ehrlich und gibt das Buch mit den Worten zurück: „Es ist mir zu schwer, oder, ich habe keine Zeit oder keine Lust.“ Der Wähler kommt alle Viertel- jahre wieder, dann schläft die Sache ein. Ein Bücherdieb hat ein Buch mehr in seiner Bibliothek.

Ich liebe meine Bücher, wie man nur Frauen und Kinder liebt. In ein Buch außer dem Saule, dann habe ich schlaflose Nächte und Alpträumen. Kommt ein Buch zur Kritik zurück, auch ich den Freund auf und verlange meine Rechte. Er gibt mir das Geis- werk nicht. Bin ich aber allein in der Stube, stehe ich mir ein Eigentum wieder zurück, verberne das zweiwache Diebstahl in meinen Tadeln und unterne mich selbst.

Der anhängige Mittelromaner schüttelt sein Haupt und sagt, das man für Bume- lanten und Wundermerkte auftreten, ich stehe keine Bücher! Gemach, gemach, fehre ein, verdochter Sünder, und lübe deine Bücher durch. Wenn du nicht ein oder zwei geschlossene Bücher auf deinen Nadeln fändest, mit ich alle geschlossenen Bücher verbergen und mich dann erdickende. Suche lauter deine Bücherereien ab. Alle Menschen sind Bücher- diebe.

Hebert Paatz.



Auf der Haischjagd.

Dr. Ironfried Hartmann

Verteidiger in Strafsachen

Originalroman von Martin Kurz

Verbehrer Verlag Neues Leben, Bape, Uein

37. Fortsetzung.

Er fühlte, wie ihre Hände zitterten. Schme- rzaß floste sie: „Dah ist so lange warten konnte! Und dennoch stellen Sie sich an meine Seite... Na, seien Sie mir nicht fern, wenn ich vor meine Richter treten werde! Es ist dann doch ein Mensch bei mir...“

Sie brach ab und sah ihre Hände an. „Ihr Auto wartet immer noch, Herr Doktor. Denken Sie lest nicht an mich! Denken Sie nur noch an Dr. Nied! Das ist meine besondere Bitte. Und bestimmen Sie, was nun zu ge- schehen hat, damit Dr. Nied auch rasch frei- kommt. Jede Stunde ist mir jetzt von Wert.“

Er hatte sich erhoben. „Dann bitte ich Sie, mit mir aufkommen zur Stadt zu fahren. Wir können sofort auf der Polizeidirektion Ihre wichtigsten Angaben pro- tokollieren lassen. Ich hoffe, noch während der Nacht auch mit Staatsanwalt Dr. Dill sprechen zu können.“

Es war längst Mitternacht vorbei, als Fried- rich Hartmann mit Lu Dillbach auf der Poli- zeidirektion erschien, und da, als sie das Dienst- zimmer betrat, als der Anwalt sich aufmachte, war, da sie der irdischen Justiz überantwortet werden sollte, brach Dr. Dillbach ganz plötzlich zusammen. Ironfried Hartmann fing sie in seinen Armen auf. Er war entsetzt. Er dachte er an einen Herzschlag, und er verlor die auf- merksamkeit, man sollte sofort einen Arzt herbei- rufen. Er bemühte sich um die Schöne und atmete er sich ein wenig auf, als der Arzt er- schien: der dann von einem Berstkrampf sprach, halbi- witzig er: „Beliebt es Schlad für ihr Leben?“

„Mein, nein! Sie wird sich schon in ein paar Stunden wieder ziemlich erholt haben. Es muß eine außerordentlich schwere Gemütskurrauna vorangegangen sein, die den Anfall verursachte. Stimmt das?“

„Ne! Sollte man die Bewußtlose nicht in ein Krankenhaus bringen?“

„Das ist unmöglich nicht nötig. Sie kann hier bleiben.“

„Wird sie in Kürze schlaflos sein, wichtige Aus- sagen zu machen?“

„Eine kurze Besprechung dürfte möglich sein. Sernach würde ich Schönum anemehmen.“

Während der Arzt sich weiter um Lu Dillbach bemühte, verließ Ironfried Hartmann, Staats- anwalt Dr. Dill zu erreichen, der die Anflane gegen Albert Nied erhoben hatte.

Eine Stunde später sah er mit Dr. Dill am Tisch und hatte Lu Dillbachs Zanebuch vor sich liegen. Er hatte dem Staatsanwalt viel mit- zuteilen, und dieser hatte tausend Fragen zu stellen. Bis in den hellen Morgen hinein brachten sie, und sie vertiefen sich auch in den Inhalt von Lu Dillbachs Tagebuch, das von all dem erzählt, was Lukas Sobrad mit dieser Frau verband, was ihn in die Nacht des Todes stieß.

Gegen sieben Uhr früh kam der Arzt zu ihnen und teilte ihnen mit, Lu Dillbach wünsche Iron- fried Hartmann zu sprechen. Da erhob er sich und ging zu dem Geliebten.

Aus einem fleischen Anstich haben ihn zwei „idenschaftlich“ schende Augen an. „Was wollte das mirfisch nicht, Herr Doktor! Ich wollte nicht schmad werden!“

„Aber träumen Dillbach!“

„Kann ich meine Aussagen machen? Ich möchte es! Dann laßt ich ja noch ein wenig ausreden, da der Arzt es verlan.“

„Sollten Sie nicht jetzt zunächst alles be- seitige lassen und erst wieder völlig gesund werden?“

„Nein! Ich will sprechen! Bitte, veranlassen Sie, ich Griderbestelle!“

Der Herr Staatsanwalt weit nebenan. Ich habe ihn verhandelt.“

„Amen Sie ihn!“

Und Dr. Dill erwidert und weitere Herren hinter ihm. Lu Dillbach laute mit ruhiger, feiner Stimme, was sie zu erzählen hatte. Sie bot nur, ihr fürs erste alle Einzelheiten zu er- lassen. Das wollte sie später berichten. Dr. Dill behandelte sie voller Höflichkeit und Näch- sichtigkeit, und nach einer halben Stunde son- er sich mit Dr. Friedhartmann und den übrigen Herren wieder zurück.

Als sie auf dem breiten Gang standen, bränate Ironfried Hartmann:

„Derr Staatsanwalt, Ihre erste Aufgabe ist es, Herr Dr. Nied die Freiheit zurückzugeben. Ich will sofort zu ihm und ihn auf das, was ihm wohl schon die nächste Stunde bringen wird, vorbereiten.“

Dr. Dill bot ihm die Hand.

„Ja, achten Sie zu ihm! Was wir Ihnen zu bieten haben, läßt sich nicht in ein paar kurzen Worten ausdrücken. Wenn Sie härter, beswin- gender Einfluß nicht anwenden wäre, wer weiß, wie dann alles gekommen wäre!“

Albert Nied folgte dem Aufseher auf dem Ewerdschiff. Er trat in den kleinen Raum und begrüßte ernt seinen Verbehrer.

„Um diese Zeit sind Sie heute schon im Ge- fängnis, Herr Doktor?“

Ironfried Hartmann hielt Nieds Rechte fest. „Ich wäre lieber noch früher gekommen! An dieser Nacht habe ich mein Ziel erreicht.“

„Nichts ist geschehen! Man weiß jetzt, daß Sie unschuldig sind.“

„Wer weiß das?“

„Die Staatsanwaltschaft! In dieser Nacht hat die Frau, die Lukas Sobrad erschossen hat, mit ihre Tat gestanden, und worin auch sie ihre Missetate in Gegenwart des Herrn Staats- anwalts zu Protokoll.“

Albert Nied folgte noch nicht das Neue.

„Und es soll nun wirklich...? Da werde mehr und wahrhaftig darauf hoffen können...? Men will mich nicht mehr vor das Schwur- gericht stellen?“

„Man wird Sie in der nächsten Stunde schon aus der Haft entlassen. Man hat ja nun die wirklich Schuldige verhaftet.“

Ganzam nur rana hat Albert Nied zum Wachen an das hindurch, wo ihm Dr. Fried- hartmann mitteilte. Er blieb aber auch dort ruhig und ernt, nur seine Stimme bebte, und in seinen Augen erwaute eine ganz tiefe Herz- zensfrende. Seine plötzliche Redefertigkeit, die Freiheit, die ihm nun wieder accordiert werden sollte, er fand ihm allen noch fremd angete- über. Es war zu viel der Not erwaute, die während der letzten Monate ihn bedrückt hatte.

Aufset hat Ironfried Hartmann: „Wenn Sie dann entlassen werden, Herr Doktor... ich weiß nicht, was Sie beinmen wollen; fürs erste, meine ich, aber ich werde mich nach dem besten freuen, wenn Sie während der nächsten Zeit in mein Landhaus überfesselt, wenn ich Ihnen Gastfreundschaft anerbieten dürfte. Es gibt ja Wirtshäuser, was mich mit Ihnen verbindet. Das Glück meiner jungen Freundin, Gretel Dur- schner liegt mir am Herzen, und ich hoffe, mit Hilfe Frau Sobrads Ihnen und dem lieber Wädel recht bald den Weg in eine schöne son- nige Zukunft ebnen zu können.“

Da ward Albert Nied lebhafter. Er dankte Hartmann herzlich für seinen Vorstoß und versicherte, daß er gern von dem freundlichen Anwalt Gebrauch machen wolle.

Ironfried Hartmann verließ ihn noch, so gleich an Gretel Durchnger ein Zelegramm zu

Der Führer kam durch Dessau

Auf dem Wege zur Trauerfeier in Reinsdorf.
Am Dienstag Punkt 11 Uhr traf der Führer im Flugzeug auf dem Jungferflugplatz ein. Vorher waren bereits Reichsführer der SS, Stummel und Dr. Ley in zwei Flugzeugen gelandet. Der Führer, in besten Jagen hat der Gruß der Stunde wiederbegegnete, wurde von Reichshaltbatter Gaultier Leoper sowie dem Staatsminister Freyberg, Oberbürgermeister Sander und dem Vorsitzenden des Volksrates der Jungferwerke Dr. Stoppenberg begrüßt. Die Belegschaft der Werke durchbrach die Absperrung und drückte dem Führer ihre Subjugation dar, nachdem vorher noch der Vertrauensrat vorgeföhrt worden war. Kurz darauf fuhr der Führer in seinem Kraftwagen mit Gefolge nach Reinsdorf. Überall in der Stadt hatten sich in den Straßen dicke Menschenmengen angeammelt, die dem Führer ihren Gruß entboten.

Was ein Jäger werden will ...

Sier Prüflinge legen die Jägerprüfung ab.
Im „Lauren Holz“ in Klein-Banzleben fand die diesjährige erste Jägerprüfung statt. Sier Prüflinge, die den ersten Jägerabschluß erlangen wollen, hatten ihre landlichen Fähigkeiten zu beweisen. Sie mußten über die Merkmale des heimischen Raub- und Schweißwildes eingehende Kenntnisse besitzen und mit der Jagdgesetzgebung vertraut sein. Jagdordnung und Jagdunfähigkeit sowie Wildverwertung gehören ebenfalls zu den Prüfungsfächern. Wildbenede und Naturkunde sind ebenfalls ansöhnlüh behandelt. Schließlich muß der Prüfling über die Handhabung der Jagdwaffen und über die Vorkaufsregeln im praktischen Jagdgebiete im Wilde feien, und schließlich muß er Proben von seiner Schußfertigkeit geben. Die Prüflinge konnten zwar die Prüfung bestehen, doch wurde ihnen angetragen, sich durch sachliche Literatur und Belehrung von seiten weidgerechter Jäger weiterzubilden.

Familientag der Martini

land in Bedenlicht (Sax) statt.
Kürzlich hatte man die nächsten Angehörigen aus Berlin, Halle, Didenburg, Wehlen, Berningrode, auch angeleitet. Die Herriede zu einem Familientag einladen. An 40 Personen waren anwesend, darunter ein Martini von 83 Jahren aus Berlin.
Als Gründer der Darzer Familie gilt der am 25. 1. 1647 in Sondershausen geborene Dr. Andwig Ginter Martini, der später Kanzleidirektor des Grafen in Stolberg-Berningrode wurde. Das Geschlecht der Martini kommt aufsteigend aus Franken. Das Wappen der Martini hat im Schilde auf der linken Seite einen Falken, hinter welchem ein acharmföhrender Mann hervortritt, in der rechten Hand ein Schwert, in der linken einen Helm tragend. Am Schilde nur der Falken mit 5 Jungen als das Sinnbild seiner 5 Söhne. Das Wappen sowie auch ein Delenmalde vom Kanzleidirektor befindet sich im Schloß Berningrode. Er war sowohl Kanzler der Stolbergschen Markgrafen, wie auch Vorsitzender des Konstitutoriums und verwaltete im Namen der Grafen die Grafschaft, da Graf Stolberg oft auf Reisen war. Die alte, am 2. 3. 1685 verkündete Standleinordnung hat ihn zum Verfasser. Er starb am 27. Juni 1719 auf seinem adeligen Güte in Heddeberg, war sehr autmütig und freigeig, als Dank dafür hat man ihn und seine Familie in der Kirche zu Darlingerode begraben.
Der erste Familientag begann, nachdem alle Teilnehmer anwesend waren, in Bedenlicht: Beschichtigung des Wapen-Sofes, des Martini-Sofes, der Kirche des Mittelalters und der Stimmühle.
Der Abend vereinigte ein Familienabend aller Martini und viele Dorfbewohner im „Schwarzen Hirs“, wo sich der Ständehor

und der Bläserchor zur Verfügung gestellt hatten. Es fand dann Begrüßung statt, Vorträge zum Gedächtnis der Hünen, Einführung mit Lichtbildern, ferner Vorträge über den Kampfzeit und seine Gemahlin und über die einzelnen Stammbäume der Martini mit Lichtbildern bis früh 1/2 Uhr. Am nächsten Tage fand eine Autofahrt zum Besuch des altenen Drüben, der Kirche und des Edelhofes in Darlingerode, des Schlosses in Berningrode und des Freihauses in Heddeberg statt.
Us.

Beim Baden ertrunken.
Beim Baden in dem Betschich einer Berningroder Dampfjagellei verunglückten mehrere junge Leute ihre Schwimmkünste unter Beweis zu stellen. Einer von ihnen der des Schwimmens unfähig war, ver-

suchte es ihnen gleichgültig, verlor aber vor den Augen seiner Kameraden. Zwei anwesenden Rettungschwimmern war es nach möglichem anstrengenden Bemühen nicht möglich, den Ertrunkenen wieder an die Oberfläche zu bringen. Der jüngereroge Arzt konnte jedoch nur noch den Tod feststellen.

Kind vom Grabstein erchlagen.
Auf dem Friedhof in D 3 h 1 bei Mühlchen ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Das 3/4 Jahre alte Töchterchen des landwirtschaftlichen Arbeiters Kurt Junghans war mit seiner Mutter auf den Friedhof gegangen und spielte neben dem Grabstein, während die Mutter beschäftigt war. Köstlich fiel der schwere Grabstein um und begrub das Kind unter sich. Im Krankenhause ist es den kritischen schweren Verletzungen erlagen.

Rottkreuztag in der Provinz Sachsen

Ein Aufruf des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen

Nur ein Tag im Jahre steht dem Deutschen Roten Kreuz zur Mittelwerbung für seine Zwecke zur Verfügung: der Rot-Kreuz-Tag. Dieser Tag im Juni, an dem die Sammler und Sammlerinnen des Roten Kreuzes sich an alle Vorgesetzten wenden mit der Bitte: „Helft uns helfen!“ erinnert einmal an all die Arbeit, die in dieser Hinsicht an all die unter persönlichem Einlage das ganze Jahr hindurch von allen Gliedern des Deutschen Roten Kreuzes geleistet wird. 1,3 Millionen deutscher Männer und Frauen in 8789 Vereinigungen stehen in seinem Dienste, und auch in unserer Provinz erstrecken sich seine Zweigvereine und Ortsgruppen bis in das letzte Dorf.

Der Provinzial-Männerverein des Deutschen Roten Kreuzes Sachsen umschließt gegenwärtig 50 Kreis-Kolonnenabteilungen mit 225 Sanitätsstellen. Diese zählen 8065 aktive und 1092 inaktive Kolonnenmänner sowie 2124 Förderer. Zur Unterstützung des Amtlichen Sanitätsdienstes des Heeres im Kriege stehen in der Provinz 257 Ärzte und 5072 Kolonnenmänner zur Verfügung, die alle als Krankenwärter ausgebildet sind. Die 532 Zweigvereine des Deutschen Roten Kreuzes, Vaterländischer Frauenverein, zu denen noch etwa die gleiche Zahl Ortsgruppen treten, umfassen rund 70.000 Mitglieder. In den ihnen angeschlossenen Gruppen weiblicher Hilfskräfte sind 3478 Samariterinnen und Helferinnen zur Unterstützung des Amtlichen Sanitätsdienstes bereit. Die Vaterländischen Frauenvereine unterhalten in der Provinz 1 Kinderkrankenhaus, 4 Heilstätten für Erwachsene und Kinder, 6 Erholungsheime für Erwachsene und Kinder, 2 Säuglingsheime, 1 Entbindungshaus, 2 Kinderheime, 4 Altersheime und 3 Sanitätskassen.
Die Frauenvereine des Roten Kreuzes sind Träger von 191 Gemeindefrankenpflegestationen mit 200 Schwestern, von 46 Mütterberatungsstellen und 42 Kinderärzten. Im letzten Jahre fanden 219 Samariterlehrgänge statt.

Deutsche Männer und Frauen, besenkt euch am nächsten Sonntag zum Deutschen Roten Kreuz mit fröhlichem Eifer. Wer dem Deutschen Roten Kreuz hilft, hilft Not und Leid zu lindern und hilft Volk und Vaterland.

Jehn Tage Trauer des Roten Kreuzes.

Vom Provinzialverein Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes erfahren wir, daß sowohl für den Provinzialmännerverein wie für den Vaterländischen Frauenverein eine zehntägige Trauer angeordnet ist zum Gedächtnis der Opfer der Arbeit, die bei der Katastrophe in Reinsdorf ums Leben gekommen sind, sowie als äußeres Zeichen der Trauer um die Toten und Vermissten aus dem eigenen Reichen des Roten Kreuzes, die

in heftigster Ausübung ihres verantwortungsvollen Berufs der Hilfeleistung an der Unglücksstelle Leben und Gesundheit hingaben.

Abiturientenprüfung auch im Herbst.

Einer Änderung des Anhaltischen Staatsministeriums, Abteilung Volksschule, zufolge, können die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten Anhalts auch im Herbst ihre Reifeprüfung ablegen. In Frage kommen aber nur diejenigen Oberrechner, die zum Herbstexamen dieses Jahres entweder nicht bestanden haben oder zu diesem Zeitpunkt zur Prüfung nicht zugelassen wurden. Zur Wohnung ist gemacht, daß die betreffenden Abiturienten sich in a n i o n a l s o f a l l i g e n E i n n e b e t r ä g t h a b e n m ü s s e n . Diese Bestimmung kann auch auf Extracurriculum Anwendung finden.

Ein geständiges Brandstifter-Chepaar

Petroleum, Stroh und eine brennende Kerze auf dem Boden

Das Ehepaar Kunze aus Lausitz (Kreis Delitzsch), dem es wirtschaftlich nicht anders als ging, kam im Januar auf den ortsüblichen Platz, sein Wohnhaus in Brand zu stecken, um durch die ihm daraus zufallende Versicherungssumme die Verhältnisse zu bessern. Eine Woche vor dem Brande hatte das junge Ehepaar dem Gutmensch Heinrich R. seine 29. während die Ehefrau Gertraud Kunze erst 21 Jahre alt war — bereits alle Vorbereitungen getroffen. Auf dem Boden wurde Stroh ausgebreitet und unter die Dachsparren gesteckt. Am Abend des 29. Februar 1935, knapp drei Wochen nach dem Brand, trat die Ehefrau, das Frau Kunze vorher nach und nach gekauft hatte. Nachdem auf dem Boden eine Kerze entzündet worden war, die nach einigen Stunden Brandrauch den Boden in Flammen setzen sollte, bezog sich der Angeklagte nach einander auf eine amtliche Bescheinigung, da gegen ihn ein Verfahren wegen eines Sittlichkeitsdeliktes anhängig gemacht worden war. Daraus ansiehend wollte er sich in Frankfurt begeben, bis er kurz unter Rheumatisismus zu liegen hatte. Inzwischen hatte er erfahren, daß es bei ihm zu Hause keine Dabeim angekommen, mußte er jedoch die für ihn betrübliche Bestimmung nach dem Brand noch nicht und nur im Zeit des Dachtages in Mitteldeutschland gezogen war. Die Gutmenschin hatte indessen längst die Brandursache festgestellt, und auch Kunze konnte keinen anderen Weg mehr beschreiten, als sich zu bekennen. Die Ehefrau, die gemeinsam mit seiner Ehefrau begehrt hatte, wurde vom Zougarer Schörrichter verurteilt den Gutmensch zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust auf Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Die Frau erhielt eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 3 Jahre Ehrverlust.



Mutter und Kind ...

Statt Milch — Brennspiritus

Ein Kind unter furchtbaren Qualen gestorben
Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Arbeiters Paul Schneider in Langenlata betroffen. Während die Mutter im Hofe beschäftigt war, bemächtigte in der Wohnung die überjährige Tochter ihren in der Wiege liegenden einjährigen Bruder. Der Knabe war ansehend unruhig geworden, denn die Wiege, die ihm zum Trinken Brennspiritus, der in einem Schrank gefunden haben soll, in einem Eimer vergoren, das Kind erlag den inneren Verbrennungen.

Chefzeit brachte es an den Tag

Aus Ost sich selbst angeeignet.

Auf recht merkwürdige Art kam ein Einbruch, der vor etwa 2 1/2 Jahren in der Regelbahn der Braunschweig verübt worden war und bei dem ein Automaten ausgeplündert wurde, zur Auffklärung. Der Täter konnte man damals trotz eifriger Bemühungen nicht entdecken. Jetzt sollte ein Chefzeit noch nach Jahren zur Befreiung des Einbrechers führen. In der wiederholten vorbestrafte Schützlinge Hof G. aus Braunschweig war mit seiner Frau in Streit geraten, in dessen Verlauf ihm diese verlassene Ehefrau vorwar. Aus Ost darüber lief G. unfriedlich zur Polizei und erklarte, gegen sich selbst Anzeige wegen des Einbruchs vor 2 1/2 Jahren. Als er sein Gemüt etwas abschüttelt habe, bereute er zwar seinen übereilten Schritt und wiederrief sein Geständnis. Das mußte ihm jedoch nichts mehr. Vor dem Braunschweiger Amtsgericht des Einbruchs vor 2 1/2 Jahren und kam trotz seiner vielen Vorstrafen mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten noch ziemlich milde davon.

Eine seltsame Schuldenregelung

Raspelstein und Pferdedecken gestohlen.

Dem ledigen Paul J. aus Willrode war zur Zeit belegt, durch Einziehen in das Grundstück der Landwirtschafte K. in Willrode zwei Säcke Gerste, sowie ein gewisses Raselstein, ein Brot und eine Raselstein, und dem Landwirt Richard S. zwei Pferdedecken gestohlen zu haben. Der Angeklagte gab nur die Begegnung der Pferdedecken zu, die er angenommen hätte, weil er ihm noch 15 Mark schuldete. Za die Beweise in den zwei anderen Sachen zur Verurteilung nicht ausreichten, wurde er vom Amtsgericht Kumburg nur wegen einfachen Diebstahls der Decken zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt.

Butter gehört nicht in die Badewanne

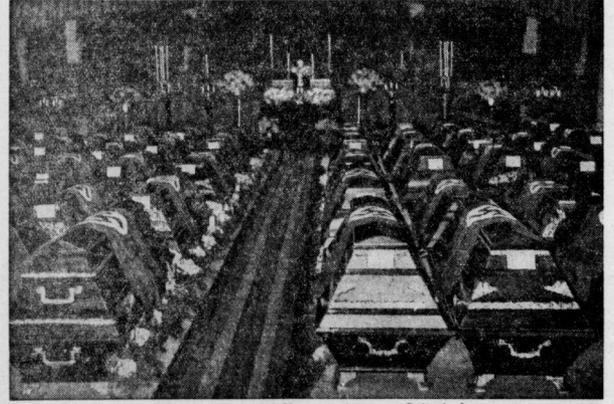
Wenn man den Gichtkranken imponen will.

Wie man Lebensmittel nicht aufbewahren soll, zeigte sehr eindringlich ein Vorfall, der sich in dem Hause Weststraße 18 in Chemnitz ereignete.
Wegen der großen Hitze hatte ein Mieter der zweiten Etage Butter und Fleisch in einen Topf getan und diesen wiederum in die Badewanne gestellt. Der Spinn der Wärme war herausgeraten und der Butterhahn angebrochen. Aus irrgend einem Grund ließ das Wasser nicht zufließen ab, und so lief die Wanne bald über, so daß die ganze Wohnung überströmend wurde. Das Wasser drann durch die Decke in die erste Etage, in das Erdgeschoß und dann in den Keller, wo es große Mengen wertvoller Anzeiger in dem Hause befindlichen Kasse vernichtete.
Als die Bewohner der ersten Etage von ihrem Sonntagsausflug heimkehrten, erdachte die Decke ihrer Wohnung einzufallen. Die Gemeinwesen machten sich daran, die Decke und sie rühte mit einem Pionierzug an, um den Einturz abzuwenden. Die Angelegenheit wird wohl für den fahrlässigen Mieter ein ziemlich teures Raschspiel haben.

Urteil im Gerntöder Prozeß

Zuchthausstrafen für die Angeklagten.

Die große Strafammer Dessau setzte am Montag im Gemeinderatsungalsaal zu verrichte die füzlich in Dessau verurteilte Verhandlung gegen den Spartafeldendanten Nord und den Spartafeldendanten Zante, beide aus Gerntode, sowie die Spartafeldengewerkschaftsleiter und Zuchthausstrafen aus Niederfort. Nach ausgedehnter Verhandlung wurde das Urteil gesprochen, das auf gemeinschaftliche fortgesetzte Amtsunterdrückung und Untreue lautete. Es erhielten Nord 4 Jahre, Zante 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus, beide 5 Jahre Ehrverlust. Das Verfahren gegen die beiden anderen Angeklagten wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.



An den Bahnen der Verunglückten von Reinsdorf. Die in tiefem Schwarz ausgelegene Kapelle des Werkes nahm die sechzig Särge der Opfer des Explosionsunglücks von Reinsdorf auf. Der Trauerfeier, die auf dem Werkgelände der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff A.G. am Dienstag um 12 Uhr ihren Anfang nahm, wohnte in Gedanken und im Herzen das ganze deutsche Volk bei. Unser Bild zeigt die Aufbahrung der Opfer, deren Särge mit Hakenkreuzlaggen geschmückt sind. (Weltbild-M)

Reiches und die Regierung seiner Majestät im Vereinigten Königreich vereinbaren werden, welche Angelegenheiten zu diesem Zwecke erledigt sind, und welche Einigkeit darüber, daß dieses Verfahren nicht zu erheblichen oder dauernden Abweichungen von dem Verhältniß 35:100 hinsichtlich der Gesamtflottenstärke führen soll.

3. Hinsichtlich Unterabstimmung der obigen Erklärungen habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung seiner Majestät im Vereinigten Königreich von dem Vorbesohlenen Kenntnis genommen hat und das darin erwähnte Recht anerkannt, wobei einverständliches darüber besteht, daß das Stärkerheitsverhältnis 35:100, welches für den beiden Regierungen nichts Gegenständliches vereinbart wird, aufrecht erhalten bleibt.

Ich beehre mich, Euer Excellenz zu bestätigen, daß der Vorstoß der Regierung des Deutschen Reiches in dem vorstehenden Schreiben richtig wiedergegeben ist und nehme davon Kenntnis, daß die Regierung seiner Majestät im Vereinigten Königreich diesen Vorstoß an nimmt. Die Regierung des Deutschen Reiches ist auch ihrerseits der Ansicht, daß die Einigung, zu der sie neulich mit der Regierung seiner Majestät im Vereinigten Königreich gelangt, und die als eine vom heutigen Tage ab gültige, dauernde und einseitige Einigung zwischen den beiden Regierungen anstehend, den Absicht eines allgemeinen Abkommens über diese Fragen zwischen allen Seemächten der Welt erstreckt zu werden.

Gemeinhin Euer Excellenz den Ausdruck meiner vorläufigsten Hochachtung, aus dem Hohenort, zuherberkommender Bevollmächtigter Vizekonsul des Deutschen Reiches.

Der Führer gratuliert Hugenberg Glückwunschtelegramm Dr. Goebbels.

Der Führer und Reichsführer hat an Reichsminister Dr. Goebbels ein Glückwunschtelegramm geschickt. In demselben wird die glänzende Leistung des Führers und Reichsführers bei der Durchführung der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland, die als eine vom heutigen Tage ab gültige, dauernde und einseitige Einigung zwischen den beiden Regierungen anstehend, den Absicht eines allgemeinen Abkommens über diese Fragen zwischen allen Seemächten der Welt erstreckt zu werden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat folgendes Telegramm: „In Ihrem 70. Geburtstag überlebe ich Ihnen, sehr verehrter Herr Reichsminister, mein aufrichtiges Glückwünschen, meine herzlichsten Glückwünsche, Möge auch weiterhin Ihre glänzende Tätigkeit im Dienste der Freiheit und der Einheit Deutschlands fruchtbar sein. Mit Heil Hitler Dr. Goebbels.“

Reichsminister Dr. Frick hat an Reichsminister Dr. Goebbels ein Glückwunschtelegramm geschickt. In demselben wird die glänzende Leistung des Führers und Reichsführers bei der Durchführung der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland, die als eine vom heutigen Tage ab gültige, dauernde und einseitige Einigung zwischen den beiden Regierungen anstehend, den Absicht eines allgemeinen Abkommens über diese Fragen zwischen allen Seemächten der Welt erstreckt zu werden.

Das leuchtende Ziel der Grace Moore

Statt Missionarin Konflikt / Ein schwerer, aber lohnender Weg zum Erfolg

Die bestbezahlte Konfliktmissionarin der Welt, Grace Moore, hat als erste Frau in den Vereinigten Staaten die höchste Maßnahme für Kunst und Wissenschaften erhalten. Bei dieser Gelegenheit erhält eine amerikanische Zeitschrift die Geschichte des Aufstiegs der in der ganzen Welt beliebten Sängerin. Ihr Weg von Glanz und Reichtum, zu einem Leben der Armut, ist ein Beispiel für die Kraft der Kunst. In der Stadt New York geboren, war ihr Vater ein Bankier und Besitzer einer Baumwollfabrik. Eine angelegene Persönlichkeit war sie in ihrer feinen Jugend. Bereits als Kind zeigte sie ein Talent für die Kunst des Gesangs. In der Folgezeit wurde sie eine erfolgreiche Missionarin in China zu werden. Eines Tages hörte sie in einer benachbarten Stadt die berühmte Mary Garden. Der Eindruck wurde im Gehirn der jungen Grace Moore nur ein Ziel - selbst eine gefeierte Sängerin zu werden, wozu sie freilich insofern Grund hatte, als sie eine biblische Stimme besaß. Die Eltern wollten aber von einer solchen Tätigkeit ihrer frommen Erbin nichts wissen.

Nach entworfenem Verließ Grace das Elternhaus und begab sich nach New York, wo sie in einem Quartier „Die schwarze Katze“ als Sängerin engagiert wurde. Diese Episode ihres Lebens ist in dem Film „Das leuchtende Ziel“, der vor kurzem in Leipzig zu sehen ist, dargestellt, wobei die Ereignisse wiederzugeben. Eines Abends erschien im Lokal der junge Vater, der seiner Tochter seit ihrer Kindheit ein Ziel mehr gegeben hatte, und bei Grace lebendige, nach Hause zurückzuführen. Sie blieb aber in ihrem Entschluß fest, einmal eine große Sängerin zu werden. Das anstehende Ereignis im vorstehenden Text hat eine schwere Säureentzündung zur Folge, die mit dem vollständigen Verlust der Stimme endete. Ein berühmter Halsarzt nahm sich aber der jetzt Wüstlinge Fremdling an und brachte sie so nach einem einjährigen Aufenthalt wieder zurück. Eine Konzerttournee brachte Grace Moore einen gewissen finanziellen Erfolg, endete aber mit dem finanziellen Zusammenbruch des Unternehmens. Während eines Mittagessens lernte Grace Moore einen einflussreichen Theaterdirektor kennen, der seine neue Missionarin Maria-Theater engagierte.

Ein mehrmonatiger Vertrag gab Grace die Möglichkeit, sich in Paris zu erlauben, nach Paris zu reisen und von einem bekannten Gesangspädagogen ihre Stimme weiter ausbilden zu lassen. Nach unerwarteter, mehrjähriger Arbeit rückte das leuchtende Ziel näher - Die Metropolitan Opera.

Eden soll Pariser Zweifel zerstreuen

Der englische Minister reist am Freitag nach Paris / Die Flottenfrage

Wie amtlich verlautet, wird sich der Minister für Völkerbundangelegenheiten, Anthony Eden, zu Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris begeben. Die Besprechungen, die am Freitag beginnen, werden die Flottenfrage und die allgemeine europäische Lage zum Gegenstand haben.

Der Bericht, Eden zu Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris zu entsenden, wurde, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, gestern Abend gelehrt, nachdem die französische Note zur deutsch-englischen Flottenvereinbarung in London eingetroffen war. Der Besuch Edens in Paris habe hauptsächlich den Zweck, alle einmaligen französischen Zweifel zu zerstreuen, die im Zusammenhang mit dem Vertrag geäußert worden, indem eine vorherige Rücksprache mit den anderen in Betracht kommenden Mächten ein unmittelbares Abkommen mit Deutschland abließ. Es seien bereits Vorschläge vorhanden, so meint der diplomatische Korrespondent, daß Frankreich den praktischen Wert des jetzt von England unternommenen Schrittes auf dem Gebiete der Flottenvereinbarung noch einsehen werde.

Edens weitere Besprechungen in Paris würden sich u. a. mit folgenden Punkten befassen: 1. Die gemeinsame Antwort, die die Völkerbund-Mächte auf das Schreiben, das die deutsche Auffassung von den Ansprüchen des französischen-japanischen Vates auf den Völkerbundvertrag einleitet, abgeben müßten; 2. ob es jetzt möglich ist, die Ausarbeitung eines Völkerbundvertrages zu treiben; 3. welche weitere Schritte zur Erzielung einer friedlichen Regelung des italienischen Streitiges mit Äthiopien getan werden könnten; 4. welche Fortschritte im Zusammenhang mit der geplanten Denaturierung von Japan zu machen sein werden; 5. der Heile Edens nach Paris werde wahrscheinlich baldigst ein Besuch französischer Flottenkommandanten in London folgen.

Mahlpeters Regierungserklärung

Fortführung der bisherigen Politik.

In der Regierungserklärung, die der sächsische Ministerpräsident Mahlpeter gestern nach Konstituierung der neu gewählten Nationalversammlung abgab, heißt es, daß die Regierung auf der bisherigen Politik der Neutralität und nationalsozialistischen Orientierung bestehen werde. Die Regierung werde die geltende Verfassung und die Grundgesetze der geltenden Verfassung in der Durchführung der Verfassung nach den praktischen Bedürfnissen fortsetzen. In der auswärtigen Politik werde die Regierung die bisherigen Grundsätze weiter verfolgen. Sie auf dem Völkerbundpakt begründeten Grundsätze, die Abfertigung der internationalen Verträge und der Völkerbundpakt einen jeden Sängerin. Grace Moore wurde als britische Sopranistin im britischen Militär in Italien eingesetzt. Sie trat in italienischen und französischen Opern - Bohème, Faust, Wamou, Romeo und Julia - vor. Ihre ersten durchschlagenden Erfolge. Nach Walspielen in Paris durfte Grace Moore zum ersten Mal in London auftreten.

Die Braut, die nicht geboten war

oder die Schwemme war daran schuld.

In Grattersdorf in Niederbayeren wollte dieser Tage ein junges Paar das Aufgebot bestellen. Dabei mußte es jedoch die unangenehme Entscheidung machen, daß die Braut, wenigstens nach Aussage des Standesamtes, nicht geboten war. Der Grund dafür fand sich in den Registern nirgends eingetragen. Man stellte Nachforschungen an und kam endlich zu dem Ergebnis, daß vor fünf-undzwanzig Jahren, als die Braut geboren wurde, die Schwemme in ihrer fremdben Aufzucht von einem Bauer erstanden war. Die Anmeldung eines Standesamtes darüber gefahren hatte. Jetzt muß die Braut versuchen, durch zwei Zeugen die Tatsache ihrer Geburt nachzuweisen, die sie heiraten kann. . . .

Das abgefehlene Führerwert

Landwirt Vertriebsfähigkeitstest abkann.

Mit einem Fall besonders Abien unfasten Verhalten hat sich der Reichserziehungsminister bei der Arbeit zu beschäftigen. Es handelt sich um einen Landwirt aus dem Kreise Oelsberg in Preußen, der wegen Vertriebs gegen die Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom sozialen Erziehungsdienst des Reichserziehungsministeriums am 11. März d. J. zu 600 RM. Ordnungsgeld verurteilt worden war. Bei einem Hilfsmann, den der Angeklagte vor kurzem eingestellt hatte, waren plötzlich mehrere Kinder an Diphtherie erkrankt. Als der Vater den Angeklagten um Stellung eines Führerwert bat, damit er einen Arzt holen könne, löst ihm der

Keine Reie MacDonalds nach USA

Wie Reich Association erfährt, entbehrt der englischen Regierung vorläufige Absicht, den Präsidenten des Staatstages, MacDonald in naher Zukunft in Durchführung einer diplomatischen Mission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden, der Begründung.

Meuterei im Zuchthausbergwert

Mit Tränengas gegen amerikanische Sträflinge / Kämpfe auf der Grubenohle

Nahzu 400 in dem Kohlenbergwert des Staatszuchthaus von Kansas in Lansing, Mich., beschäftigte Sträflinge meuterten gestern morgen kurz nach der Einfahrt in den Zellen zu unkontrollierten Gräueltaten. Die letzten 16 Bergwerksbeamten, die sich in der Grube befanden, als Gefecht leit und durchschnitten die Telefonverbindungen mit der Außenwelt. Nach vierstündigen Verhandlungen zwischen den Zuchthausbeamten und den Meutern wurden die Sträflinge ergriffen, denen von den Beamten besiegten Führerbesatz, den von 250 Meter tiefen Stollen zu führen, wurden jedoch durch Tränengas zurückgetrieben. Die Meuterei der 400 nimmt, wie neue Berichte melden, immer größere Formen an. Die Zuchthausbeamten, die die Meuterei mit Tränengas erfolgreich zurücktreiben konnten, haben beschlossen, die Gefangenen abzuführen. Auf ihre Signale sind schwer bewaffnete Wächter eingetroffen und haben den Meutern die Augen verbunden. Die Meuterei gegen etwaige neue Angriffe der Meuterei verweigert. Die Meuterei haben daraufhin am Spätnachmittag den in 250 Meter tiefen Stollen gelegenen Meutereifall in Brand gesetzt. Die Wächter haben, als sie die Zuchthausbeamten, von den Bergleuten am Förderkorb aus sofort von den Schiffschiffen Gebrauch gemacht. Es steht bisher noch nicht fest, ob bei den Gefangenen unter der Erde jemand verumdet oder getötet worden ist.

Die Dorchenermörder hingerichtet.

Aus Hohenort, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Szechuan, wird mitgeteilt, daß 8 Chinesen wegen Mordes an dem japanischen Polizeiobersten Masahito vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden sind. Die Todesurteile sind bereits vollzogen worden.

Autorenfern Gebr. Meyer

Halle (Saale), Merseburger Straße 106, Tele. 20424

Eine Bitte Kuffsteins:

Freundenverehr mit dem Reich.

Bei dem Besuch der Theater Fasnachtsparade wurde dem österreichischen Bundespräsidenten vom Kuffstein ein Bürgermeisterei Biermoler eine Denkschrift übergeben, in der es heißt: „Ein weiterer Bürgermeisterei der Stadtgemeinde Kuffstein in der nach englischer Verfassung mit dem Deutschen Reich. Es kann ruhig behauptet werden, daß kein Ort Österreichs unter den von Österreich sicher nicht gemünzten und unerschütterlichen Verhältnissen so leicht wie Kuffstein. Der Wunsch nach Vertiefung eines vertraglichen Verhältnisses und nach Wiederabnahme eines Grenz- und Ausflugsvertrages ist daher allgemein nicht nur in der Stadt Kuffstein, sondern auch in den mehr oder minder auf den Fremdenverkehr ebenso angewiesenen Nachbargemeinden des Bezirkes. Die Vertiefung der Stadtgemeinde Kuffstein bittet den Herrn Bundespräsidenten, vorstehende Wünsche der Stadt zur Kenntnis zu nehmen und zu veranlassen, daß sie nach Möglichkeit erfüllt werden.“ Wie berichtet wird, sagte der Bundespräsident die tuntechte Erfüllung der Wünsche zu.

Das von der tschechoslowakischen Außenpolitik verfolgte Ziel der Verwirklichung des ost- und mitteleuropäischen Paktes werde weiter verfolgt werden. Es sei zu hoffen, daß die Tschechoslowakische Außenpolitik auf einem einseitigen freundschaftlichen Verhältnis zu Polen und zu einem guten auf dauernden Frieden und dauernder Zusammenarbeit gegründeten Verhältnis zu ihrem größten Nachbar, zu Deutschland, gelangen werde.

Keine Reie MacDonalds nach USA

Wie Reich Association erfährt, entbehrt der englischen Regierung vorläufige Absicht, den Präsidenten des Staatstages, MacDonald in naher Zukunft in Durchführung einer diplomatischen Mission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden, der Begründung.

Meuterei im Zuchthausbergwert

Mit Tränengas gegen amerikanische Sträflinge / Kämpfe auf der Grubenohle

Nahzu 400 in dem Kohlenbergwert des Staatszuchthaus von Kansas in Lansing, Mich., beschäftigte Sträflinge meuterten gestern morgen kurz nach der Einfahrt in den Zellen zu unkontrollierten Gräueltaten. Die letzten 16 Bergwerksbeamten, die sich in der Grube befanden, als Gefecht leit und durchschnitten die Telefonverbindungen mit der Außenwelt. Nach vierstündigen Verhandlungen zwischen den Zuchthausbeamten und den Meutern wurden die Sträflinge ergriffen, denen von den Beamten besiegten Führerbesatz, den von 250 Meter tiefen Stollen zu führen, wurden jedoch durch Tränengas zurückgetrieben. Die Meuterei der 400 nimmt, wie neue Berichte melden, immer größere Formen an. Die Zuchthausbeamten, die die Meuterei mit Tränengas erfolgreich zurücktreiben konnten, haben beschlossen, die Gefangenen abzuführen. Auf ihre Signale sind schwer bewaffnete Wächter eingetroffen und haben den Meutern die Augen verbunden. Die Meuterei gegen etwaige neue Angriffe der Meuterei verweigert. Die Meuterei haben daraufhin am Spätnachmittag den in 250 Meter tiefen Stollen gelegenen Meutereifall in Brand gesetzt. Die Wächter haben, als sie die Zuchthausbeamten, von den Bergleuten am Förderkorb aus sofort von den Schiffschiffen Gebrauch gemacht. Es steht bisher noch nicht fest, ob bei den Gefangenen unter der Erde jemand verumdet oder getötet worden ist.

65 Leidstretke

Eisenbahnunglück in Brud an der Mur.

Im Bahnhof Fuch an der Mur (Steiermark), dessen Gleisanlagen sich aus Anlaß der Fertigstellung der neuen Murbrücke im Umbau befinden, ereignete sich gestern nachmittag ein Eisenbahnunglück. Ein Personenzug ließ auf einer Schwellung, der das Gleis bereits besetzt war, auf Bahndamm, welcher durch einen Steinbruch herbeigeführt wurde, durch den Vorfall nicht vollständig geräumt.

Mündens-Auftakt in 2 1/2 Stunden

Western fand auf Veranstaltung des Reichsbundeszentralamtes Veranlassung des Bruch der neuesten und leistungsfähigsten elektrischen Votomotive der Reichsbahn auf der Strecke München - Stuttgart statt. Während die normale Fahrzeit 3 Stunden 30 Minuten beträgt, konnte die elektrische Votomotive mit einem 30 Tonnen schweren Schwellung, die 241 Kilometer lang ist, in nur 2 1/2 Stunden 17 Minuten zurückgelegt.

Anklage auf schwachen Füßen

Heute beginnt der Prozeß gegen die heimattreuen Malmehyer

Der dem Appellationsgericht in Kitzing beantragte die Verhaftung wegen der Heimattreuen Malmehyer Joseph Dehobay und seinen Sohn Peter, Henri Dehobay und Paul Bogus, denen „Handlungen, die die Ordnung in Reichsgleichen unzulässig beeinträchtigen“, vorgeworfen werden. Der Prozeß ist die Verurteilung der Hausdurchsuchung im März dieses Jahres, bei der, wie wir mitteilen, Aufstände, Proteste und ähnliche gefährliche Geschehnisse festgestellt wurden. Den Angeklagten wird auch ein Verstoß gegen die Vorschriften des Christlichen Volkspartei zu sein, die in der Anklageschrift als eine „Injektion“ bezeichnet wird, d. h. nach Karoline als eine „Partei von Leuten, die sich an einer gewaltsamen politischen Aktion beteiligen haben“.

Das abgefehlene Führerwert

Landwirt Vertriebsfähigkeitstest abkann.

Mit einem Fall besonders Abien unfasten Verhalten hat sich der Reichserziehungsminister bei der Arbeit zu beschäftigen. Es handelt sich um einen Landwirt aus dem Kreise Oelsberg in Preußen, der wegen Vertriebs gegen die Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom sozialen Erziehungsdienst des Reichserziehungsministeriums am 11. März d. J. zu 600 RM. Ordnungsgeld verurteilt worden war. Bei einem Hilfsmann, den der Angeklagte vor kurzem eingestellt hatte, waren plötzlich mehrere Kinder an Diphtherie erkrankt. Als der Vater den Angeklagten um Stellung eines Führerwert bat, damit er einen Arzt holen könne, löst ihm der

Die Dorchenermörder hingerichtet.

Aus Hohenort, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Szechuan, wird mitgeteilt, daß 8 Chinesen wegen Mordes an dem japanischen Polizeiobersten Masahito vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden sind. Die Todesurteile sind bereits vollzogen worden.

Autorenfern Gebr. Meyer

Halle (Saale), Merseburger Straße 106, Tele. 20424

Eine Bitte Kuffsteins:

Freundenverehr mit dem Reich.

Bei dem Besuch der Theater Fasnachtsparade wurde dem österreichischen Bundespräsidenten vom Kuffstein ein Bürgermeisterei Biermoler eine Denkschrift übergeben, in der es heißt: „Ein weiterer Bürgermeisterei der Stadtgemeinde Kuffstein in der nach englischer Verfassung mit dem Deutschen Reich. Es kann ruhig behauptet werden, daß kein Ort Österreichs unter den von Österreich sicher nicht gemünzten und unerschütterlichen Verhältnissen so leicht wie Kuffstein. Der Wunsch nach Vertiefung eines vertraglichen Verhältnisses und nach Wiederabnahme eines Grenz- und Ausflugsvertrages ist daher allgemein nicht nur in der Stadt Kuffstein, sondern auch in den mehr oder minder auf den Fremdenverkehr ebenso angewiesenen Nachbargemeinden des Bezirkes. Die Vertiefung der Stadtgemeinde Kuffstein bittet den Herrn Bundespräsidenten, vorstehende Wünsche der Stadt zur Kenntnis zu nehmen und zu veranlassen, daß sie nach Möglichkeit erfüllt werden.“ Wie berichtet wird, sagte der Bundespräsident die tuntechte Erfüllung der Wünsche zu.

Keine Reie MacDonalds nach USA

Wie Reich Association erfährt, entbehrt der englischen Regierung vorläufige Absicht, den Präsidenten des Staatstages, MacDonald in naher Zukunft in Durchführung einer diplomatischen Mission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden, der Begründung.

Meuterei im Zuchthausbergwert

Mit Tränengas gegen amerikanische Sträflinge / Kämpfe auf der Grubenohle

Nahzu 400 in dem Kohlenbergwert des Staatszuchthaus von Kansas in Lansing, Mich., beschäftigte Sträflinge meuterten gestern morgen kurz nach der Einfahrt in den Zellen zu unkontrollierten Gräueltaten. Die letzten 16 Bergwerksbeamten, die sich in der Grube befanden, als Gefecht leit und durchschnitten die Telefonverbindungen mit der Außenwelt. Nach vierstündigen Verhandlungen zwischen den Zuchthausbeamten und den Meutern wurden die Sträflinge ergriffen, denen von den Beamten besiegten Führerbesatz, den von 250 Meter tiefen Stollen zu führen, wurden jedoch durch Tränengas zurückgetrieben. Die Meuterei der 400 nimmt, wie neue Berichte melden, immer größere Formen an. Die Zuchthausbeamten, die die Meuterei mit Tränengas erfolgreich zurücktreiben konnten, haben beschlossen, die Gefangenen abzuführen. Auf ihre Signale sind schwer bewaffnete Wächter eingetroffen und haben den Meutern die Augen verbunden. Die Meuterei gegen etwaige neue Angriffe der Meuterei verweigert. Die Meuterei haben daraufhin am Spätnachmittag den in 250 Meter tiefen Stollen gelegenen Meutereifall in Brand gesetzt. Die Wächter haben, als sie die Zuchthausbeamten, von den Bergleuten am Förderkorb aus sofort von den Schiffschiffen Gebrauch gemacht. Es steht bisher noch nicht fest, ob bei den Gefangenen unter der Erde jemand verumdet oder getötet worden ist.

65 Leidstretke

Eisenbahnunglück in Brud an der Mur.

Im Bahnhof Fuch an der Mur (Steiermark), dessen Gleisanlagen sich aus Anlaß der Fertigstellung der neuen Murbrücke im Umbau befinden, ereignete sich gestern nachmittag ein Eisenbahnunglück. Ein Personenzug ließ auf einer Schwellung, der das Gleis bereits besetzt war, auf Bahndamm, welcher durch einen Steinbruch herbeigeführt wurde, durch den Vorfall nicht vollständig geräumt.

Mündens-Auftakt in 2 1/2 Stunden

Western fand auf Veranstaltung des Reichsbundeszentralamtes Veranlassung des Bruch der neuesten und leistungsfähigsten elektrischen Votomotive der Reichsbahn auf der Strecke München - Stuttgart statt. Während die normale Fahrzeit 3 Stunden 30 Minuten beträgt, konnte die elektrische Votomotive mit einem 30 Tonnen schweren Schwellung, die 241 Kilometer lang ist, in nur 2 1/2 Stunden 17 Minuten zurückgelegt.

Anklage auf schwachen Füßen

Heute beginnt der Prozeß gegen die heimattreuen Malmehyer

Der dem Appellationsgericht in Kitzing beantragte die Verhaftung wegen der Heimattreuen Malmehyer Joseph Dehobay und seinen Sohn Peter, Henri Dehobay und Paul Bogus, denen „Handlungen, die die Ordnung in Reichsgleichen unzulässig beeinträchtigen“, vorgeworfen werden. Der Prozeß ist die Verurteilung der Hausdurchsuchung im März dieses Jahres, bei der, wie wir mitteilen, Aufstände, Proteste und ähnliche gefährliche Geschehnisse festgestellt wurden. Den Angeklagten wird auch ein Verstoß gegen die Vorschriften des Christlichen Volkspartei zu sein, die in der Anklageschrift als eine „Injektion“ bezeichnet wird, d. h. nach Karoline als eine „Partei von Leuten, die sich an einer gewaltsamen politischen Aktion beteiligen haben“.

Das abgefehlene Führerwert

Landwirt Vertriebsfähigkeitstest abkann.

Mit einem Fall besonders Abien unfasten Verhalten hat sich der Reichserziehungsminister bei der Arbeit zu beschäftigen. Es handelt sich um einen Landwirt aus dem Kreise Oelsberg in Preußen, der wegen Vertriebs gegen die Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom sozialen Erziehungsdienst des Reichserziehungsministeriums am 11. März d. J. zu 600 RM. Ordnungsgeld verurteilt worden war. Bei einem Hilfsmann, den der Angeklagte vor kurzem eingestellt hatte, waren plötzlich mehrere Kinder an Diphtherie erkrankt. Als der Vater den Angeklagten um Stellung eines Führerwert bat, damit er einen Arzt holen könne, löst ihm der

Die Dorchenermörder hingerichtet.

Aus Hohenort, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Szechuan, wird mitgeteilt, daß 8 Chinesen wegen Mordes an dem japanischen Polizeiobersten Masahito vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden sind. Die Todesurteile sind bereits vollzogen worden.

Autorenfern Gebr. Meyer

Halle (Saale), Merseburger Straße 106, Tele. 20424

